



STADT WALDMÜNCHEN  
www.chamer-zeitung.de

## Politischer Aschermittwoch

**Waldmünchen.** Am Aschermittwoch laden die Freien Wähler zur traditionellen Aschermittwochsveranstaltung im Hotel Post ein. Es werden aktuelle politische Themen diskutiert. Eingeladen sind alle Mitglieder, Freunde und Interessierte.

## KAB verspricht kurzweiligen Abend

**Waldmünchen.** (ru) Die KAB Waldmünchen lädt alle Mitglieder mit Angehörigen und Freunden ein zu einem kurzweiligen Abend im Fasching am Mittwoch, 23. Februar, ab 19 Uhr im „Bistro Linde“ am Marktplatz. Mitgebracht werden sollen gute Laune und etwas Geld im Geldbeutel. Wer Huderln und lustige Geschichten auf Lager hat, ist zur Wiedergabe eingeladen. Die Bevölkerung ist ebenfalls willkommen, beim KAB-Fasching vorbeizuschauen.

## Kinderfasching des TV Waldmünchen

**Waldmünchen.** (be) Der TV Waldmünchen veranstaltet am Sonntag, 27. Februar, von 14 bis 17 Uhr seinen traditionellen Kinderfasching in der TV-Halle. Eingeladen sind alle Kinder und Eltern aus Waldmünchen und der Umgebung. Für das leibliche Wohl sorgen die Übungsleiter des Turnvereins mit Kaffee, Kuchen, Getränken und Süßigkeiten. Für Spaß, Spiele und Musik ist die Jugendvorstandschaft des TV verantwortlich. Sie freuen sich auf viele maskierte Besucher.

Am unsinnigen Donnerstag, 3. März, findet der Weiberfasching des TV in der TV-Halle statt.

## Übertritt an M-Zug Schule informiert

**Waldmünchen.** Seit diesem Schuljahr gelten für den Übertritt an den M-Zug der Mittelschule neue Bedingungen. Im Folgenden werden die Voraussetzungen für den Wechsel in den Mittlere-Reife-Zug aufgezeigt: Für den Übertritt nach der 6. Klasse ist ein Notendurchschnitt von 2,66 aus Deutsch, Mathematik und Englisch gefordert.

Ist nach der 7. oder 8. Klasse ein Wechsel an den M-Zug beabsichtigt, muss ein Notendurchschnitt von 2,33 aus Deutsch, Mathematik und Englisch vorliegen. Für den Übertritt nach der 9. Klasse ist ein Notendurchschnitt im Quali von 2,33 aus Deutsch, Mathematik und Englisch nötig.

Werden die oben genannten Notenschnitte nicht erreicht, entscheidet eine Aufnahmeprüfung über den Wechsel in eine M-Klasse. Diese Aufnahmeprüfungen werden nun aufgrund der neuen Regelungen an der Schwarzachtal-Mittelschule Waldmünchen durchgeführt.

Am Mittwoch, 23. Februar, um 19.30 Uhr bietet die Schwarzachtal-Hauptschule Waldmünchen einen Informationsabend über den Besuch des M-Zuges an. Lehrkräfte und auch Schüler stellen an diesem Abend den vierjährigen Bildungsgang der Mittelschule vor. Es werden dabei detaillierte Auskünfte über die Zugangsvoraussetzungen gegeben. Zudem werden das Fächerangebot, das Anforderungsniveau, die Vorteile und die beruflichen Möglichkeiten nach Abschluss des M-Zuges dargestellt. Interessierte Eltern und Schüler sind zu diesem Infoabend eingeladen. Außerdem gibt die Schulleitung der Schwarzachtal-Mittelschule Waldmünchen gerne telefonisch weitere Auskünfte über den M-Zug.

# Liedermacher verriet die richtigen Griffe

## Gitarren-Workshop mit Harald Dobler – „QuerBeet“ als handwerkliche Grundlage

**Waldmünchen.** Musikbegeisterte aus der Oberpfalz und Oberbayern haben sich zum QuerBeet-Gitarren-Workshop an der Jugendbildungsstätte getroffen. Liedermacher und Gitarrenlehrer Harald Dobler zeigte Tipps und Tricks, um Klassiker wie „Father And Son“ von Cat Stevens oder aktuelle Songs wie „This Is The Life“ von Amy Macdonald nahezu wie im Original nachzuspielen.

Begeistert trainierten die Teilnehmer die richtigen Zupf- und Schlagtechniken, schulten ihr Gehör und erarbeiteten sich eine gehörige Portion Taktstabilität. „QuerBeet – Das Liederbuch“ diente dabei mit allen drei Bänden als handwerkliche Grundlage für die Auswahl der Titel, die geübt und gespielt wurden. An der Zusammenstellung der Titel in „QuerBeet“ ist Liedermacher Harald Dobler maßgeblich beteiligt.

Bereits 1996 brachte die Jugendbildungsstätte Waldmünchen die erste Auflage von „QuerBeet 1“ auf den Markt. Dieses wurde überraschend schnell zum Renner unter den Liederbüchern, da es bis dahin kein professionelles Liederbuch mit diesem umfassenden Querschnitt



Liedermacher Harald Dobler verriet den Teilnehmern viele Tricks.

für die Jugendarbeit gab. Auch die Teilnehmer des Workshops waren von der Vielfalt an geistlichen und weltlichen Liedern aller drei Bände begeistert. „QuerBeet“-Bücher wer-

den von Jugendgruppen, Chören, Schulen und vielen Musikfreunden eingesetzt.

Vertrieben werden sie über die Grenzen Deutschlands hinaus in Ös-

terreich und der Schweiz im Musikalien- und Buchhandel. Selbst an einer Schule in Ägypten wird mit „QuerBeet“ gesungen und musiziert.

# Eine Vielzahl von Themen angesprochen

## CSU-Veranstaltung „Jetzt red's ihr! Und wir hör'n zu!“ stieß auf große Resonanz

**Waldmünchen/Treffelstein.** (bu) Auf sehr großes Interesse ist die Veranstaltung des CSU-Kreisverbandes „Jetzt red's ihr! Und wir hör'n zu!“ gestoßen. Die Mandatsträger der Christlich-Sozialen Union, Staatssekretär Markus Sackmann und MdB Karl Holmeier, stellten sich am Donnerstagabend im Gasthaus Herbert Emmer den Fragen der „Basis“. Diskutiert wurde eine Vielzahl von Themen. Die Moderation oblag dem CSU-Bereichsvorsitzenden Ludwig Reger.

Zu Themen wie GAP (Grundlage für die gemeinsame Agrarpolitik) 2013 bis 2020, Gesundheitspolitik, Leiharbeit, Mindestlohn und Integration hatten auch die Mandatsträger keine Musterlösungen parat. Sackmann postulierte zu Letzterem, dass für eine Integration das Beherrschende der deutschen Sprache unabdingbar sei. Als „Dauerbrenner“ kristallisierte sich das Thema Straßenbau heraus. Zur Frage eines Bürgers, ob man im Landkreis Cham – der einzige in Bayern ohne Autobahn – den Anschluss verpasst habe, räumte MdB Holmeier Versäumnisse nach der Grenzöffnung ein. In den letzten Jahren habe sich zwar einiges getan, aber dennoch bestehe Nachholbedarf.

Um den Bürgern ein Gefühl für den enormen Kostenaufwand zu geben, zog der MdB das Beispiel der vierspurig ausgebauten B85 Cham-Roding heran. Allein der Ausbau des Teilstücks Untertraubenbach-Piendling würde 30 Millionen Euro verschlingen. Außerdem solle eine rund drei Millionen Euro teure und 7,8 Kilometer lange Ortsumgehung des Rodinger Stadtteils Neubäu gebaut werden. Damit wäre die B85 von der Autobahnanschlussstelle 33 „Schwandorf-Mitte“ bis Cham-Süd

fast durchgehend vierspurig befahrbar. „Es passiert was auf den Straßen des Landkreises, aber Schritt für Schritt“, so der MdB, der erklärte, der Bau einer Autobahn in der Region sei utopisch. Man müsse über kleine Schritte nachdenken, so etwa über eine dritte Spur für die B 16.

Der Bund stelle heuer 9,75 Milliarden Euro für den Straßenbau zur Verfügung, auch die Maut fließe in den Straßenunterhalt mit ein, aber die Mittel reichten nicht aus. Holmeier ist sich außerdem sicher: „Die Vignetten-Diskussion wird beginnen“. Er sei dafür, diese auf deutschen Autobahnen einzuführen.

Ein großes Problem ist für Staatssekretär Markus Sackmann die Tatsache, dass zwar Straßen im Landkreis in die oberste Dringlichkeitsstufe aufgenommen wurden, aber beklagt werden. So lange dieses Problem nicht beseitigt sei, könne nicht gebaut werden, keine anderen Straßen haben die Möglichkeit, in die Bedarfsplanung aufgenommen zu werden. Sackmann appellierte daher an die Solidarität von Grundstückseignern, den Projekten nicht im Wege zu stehen.

Weitere Fragen an die Mandatsträger bezogen sich auf den Fortbestand der Bundeswehrstandorte im Landkreis und die Notwendigkeit von Dienstwagen für Politiker. Markus Sackmann stellte klar, dass das Arbeitspensum ohne Chauffeur nicht zu bewältigen sei. Zum Vorwurf eines Bürgers, dass die CSU nicht mehr den Mut habe, „heiße Themen“ wie Einwanderungspolitik anzusprechen, äußerte sich Karl Holmeier: „Die CSU ist immer noch die Partei von früher“. Die Einwanderungspolitik sei ein heikles Thema, mit dem nicht nur Deutschland zu kämpfen habe. Dabei verwies er



Stellten sich den Fragen der „Basis“: MdB Karl Holmeier, Moderator Ludwig Reger und Staatssekretär Markus Sackmann.

auf die Flüchtlingsströme von Tunesien nach Italien.

Auch der Bereich regenerative Energiequellen wurde thematisiert. MdB Holmeier führte hierzu aus, dass die Fördersätze gesenkt wurden, um die Überförderung von Solarstrom zu stoppen: „Der Staat musste justieren“. Es nütze nichts, Umengen Strom zu produzieren, wenn dieser nicht gespeichert werden könne. Holmeier wies auf die Fördermaßnahmen der KfW-Bank hin, die etwa durch Wohnraummodernisierungsförderung Anreiz zur energetischen Sanierung biete. Einen Energiemix bezeichnete der MdB als „die Zukunft“.

Als weiterer Schwerpunkt der Diskussion kristallisierte sich das Thema ländlicher Raum heraus. WBV-Vorsitzender Josef Höcherl wies auf die Gefahr der Entvölkerung hin. „Wir müssen uns auf unsere Stärken und unsere Ressourcen besinnen“, forderte er. Sackmann räumte ein, dass der ländliche Raum bei der Förderung von Infrastruktur- oder Städtebaumaßnahmen besser berücksichtigt werden müsse. Außerdem müsse versucht werden, Ämter hier neu anzusiedeln. Der Staatssekretär gab aber auch zu verstehen, dass sich manche Regionen nicht immer bestmöglich präsentierten.

## Starke Partner wären wichtig

### Holmeier: CSU nicht schuld an Krankenhaus-Misere

Die Schuld an der Krankenhaus-Misere im Landkreis liege bei der CSU, so ein weiteres Statement aus der Runde. Es sei versäumt worden, ein zentrales Krankenhaus in Cham zu bauen, stattdessen habe man Fördermittel für sinnlose Sanierungsarbeiten in Roding oder Bad Kötzting verschwendet. Karl Holmeier merkte dazu an, der Schwarze Peter für die Krankenhausproblematik könne nicht der CSU zugeschoben werden, auch in SPD-regierten Landkreisen bestehe das Problem, dass die Kliniken rote Zahlen schreiben.

Es gebe nun mal einen Kreistagsbeschluss für eine dezentrale Versorgung. Wichtig wäre ein starker Partner für die Krankenhäuser wie die Barmherzigen Brüder oder die Caritas, damit auch Ärzte im Landkreis wirken wollen. „Es sind Veränderungen nötig“, waren sich

Sackmann und Holmeier einig, wie die allerdings aussehen, stehe noch in den Sternen.

Veherent für Studiengebühren trat Markus Sackmann ein. Wer an einer bayerischen Universität studieren möchte, müsse dafür bezahlen. Das hohe Niveau der bayerischen Unis käme nicht von ungefähr. Studiengebühren seien nur gerecht, denn auch Handwerker, die ihre Meisterprüfung machen, müssten dafür in die Tasche greifen. Außerdem habe ein Student 25 Jahre Zeit, um seine Bafög-Schulden zurückzahlen. Auch zum Thema Lehrerüberschuss bezog Sackmann Stellung: Man müsse bei der Studienwahl auch die demographische Entwicklung im Auge haben und könne nicht erwarten, trotz Schülermangels in das Beamtenverhältnis übernommen zu werden.



Mit der Veranstaltung hatte die CSU ins Schwarze getroffen: Der Emmer-Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.